

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2010
nach Politikbereichen

1. Gesundheit (Federführung: BAG)

Prioritäre Forschungsthemen (finanziell, Budgethöhe)

- Übertragbare Krankheiten
- Suchtprävention
- Krebsüberwachung
- Lebensmittelsicherheit

Beitrag der Forschung zur Gesundheitspolitik

Die Ressortforschung des BAG hat die Funktion, die Entwicklung des Gesundheitssystems mit fundierten Beiträgen zu unterstützen (Beitrag zu Evidence-informed Policies). Die Gesundheitsforschung dient dem Ziel, eine solide Wissensbasis für eine gesunde Schweiz mit einem gut funktionierenden Gesundheitswesen zu schaffen, das sich durch Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit in der Gesundheitsversorgung (d.h. der Krankenversorgung, Prävention und Gesundheitsförderung) sowie dem Gesundheitsschutz für die Bevölkerung auszeichnet. Die Ressortforschung des BAG schafft Orientierungswissen für Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit.

Success Story / Erfolgsbeispiel 2010:

Kosten/Nutzen-Studie im Präventionsbereich

(Auftragnehmer: Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie der Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wirtschaftsforschung der Universität Neuenburg)

Im Bereich der Prävention liegen diverse Publikationen über die Wirkungen derselben vor. Sie zeigen insgesamt, dass sorgfältig konzipierte Präventionsmassnahmen wirksam sind. Nur wenige Untersuchungen beschäftigen sich aber mit der Frage, ob diese Massnahmen auch unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll sind. Löhnen sich die Investitionen für Prävention unter Berücksichtigung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses?

Das Bundesamt für Gesundheit hat drei Pionierstudien zur Berechnung des Return on Investment in den Bereichen Alkohol- und Tabakprävention sowie Prävention von Verkehrsunfällen in Auftrag gegeben.

Hauptergebnis der Studien ist eine positive Rendite auf jeden für die Prävention von Verkehrsunfällen, Tabakkonsum und Alkoholmissbrauch eingesetzten Franken. Der geschätzte Return on Investment beträgt das 9,4-fache bei der Prävention von Verkehrsunfällen, das 23-fache bei der Alkoholprävention und das 41-fache bei der Tabakprävention. Die Studie belegt den möglichen Nutzen von Präventionsmassnahmen in den ausgewählten Bereichen, und weist nach, dass diese Massnahmen wirtschaftlich sehr gewinnbringend für die Gesellschaft als Ganzes sein können.

Da es sich um Pilotstudien handelt, hat das BAG gegenüber den Studien gewisse methodische Vorbehalte. Alle Berichte sowie eine Stellungnahme des BAG finden sich auf dem Internet.

Die Studienergebnisse wurden breit vermittelt. Hauptzielgruppen der Kommunikationsmassnahmen waren nationale und internationale Akteure aus der Präventionspolitik und aus wissenschaftlichen Kreisen. Mittels dieser Pionierstudie konnte sich das BAG mit der Anwendung der Kosten-Nutzen-Analyse im Bereich von Gesundheitsförderung und Prävention und den zu erwartenden methodischen Schwierigkeiten vertraut machen. Wertvoll ist die Gewissheit: Prävention lohnt sich.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2010	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011	Voranschlag 2012
Aufwand BAG	9'214	2'475	1'711	13'400	12'000	12'000

Vergabeverfahren

Das BAG betreibt zu 80% Auftragsforschung, wobei die Mandate nach den Vorgaben des öffentlichen Beschaffungswesens des Bundes vergeben werden. Die Themensetzung erfolgt nach dem Bedarf des Amtes und seiner Geschäftsfelder.

Weitere Informationen

<http://www.bag.admin.ch/evaluation/01759/07612/07620/index.html?lang=de>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2010
nach Politikbereichen

2. Soziale Sicherheit (Federführung: BSV)

Prioritäre Forschungsthemen

Ein Forschungsschwerpunkt lag in der Untersuchung von Massnahmen, mit denen neuen sozialen Risiken wirksam begegnet werden sollen: Die Studie «Herabsetzung der Eintrittsschwelle in der 1. BVG-Revision» überprüfte, wie sich der verbesserte Versicherungsschutz für tiefe Einkommen in der beruflichen Vorsorge auf die Betroffenen – im Speziellen Frauen mit Teilpensen unter 50% – auswirkt. Mit 140'000 neuen BVG-Versicherten – davon $\frac{3}{4}$ Frauen – wurde ein wichtiges Ziel der Revision erreicht. Zudem wurde ein Synthesebericht zum ersten mehrjährigen Forschungsprogramm zur Invalidenversicherung erarbeitet. Die zentralen Schlussfolgerungen aus über 20 Forschungsprojekten bilden die wissenschaftliche Grundlage für die Weiterentwicklung der Invalidenversicherung.

Beitrag der Forschung zur Sozialen Sicherheit

Das System der Sozialen Sicherheit befindet sich in einem beschleunigten Veränderungs- und Anpassungsprozess, in dem adäquate Antworten auf gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklungen gefunden werden müssen. Wissenschaftlich fundierte Forschungs- und Evaluationsergebnisse sollen diesen Prozess unterstützen. Die Ressortforschung ist dabei im Wesentlichen durch drei Schwerpunkte gekennzeichnet: Monitoring und problembezogene Analyse der Situation bestimmter Gruppen in der Gesellschaft; vertiefte Analyse der Anreizstrukturen innerhalb der Teilsysteme der Sozialen Sicherheit sowie die systematische Evaluation von Vollzug und Massnahmen, um die Zielerreichung zu überprüfen und Anpassungsbedarf aufzuzeigen. Aus den Forschungsergebnissen sollen Grundlagen resultieren, auf denen konkrete Handlungsempfehlungen zur Optimierung des Systems der Sozialen Sicherheit entwickelt werden können.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Seit 2003 führt das Bundesamt für Sozialversicherungen ein Impulsprogramm durch, welches neue Betreuungsplätze in Kindertagesstätten (Kitas) und Einrichtungen für die schulergänzende Betreuung (SEB) zeitlich befristet unterstützt. Nachdem bereits 2006 die Umsetzung und die ersten Wirkungen, d.h. geschaffene Kinderbetreuungsangebote, evaluiert wurden, untersuchte das BSV 2009/2010 die Nachhaltigkeit der geschaffenen Betreuungsangebote. Das Fazit zur Nachhaltigkeit ist sehr positiv: Fast alle seit Beginn geförderten Einrichtungen existierten 2009 noch. Die unterstützten Kitas konnten insgesamt ihr Platzangebot seit Wegfall der zweijährigen finanziellen Starthilfe sogar ausbauen. Bei den SEB ist die Situation differenzierter: Je nach zeitlichem Betreuungsangebot nahmen die angebotenen Plätze im Vergleich zum letzten Beitragsjahr in der Summe teils zu, teils sanken sie. Auf die Qualität des Angebots hatte der Wegfall der Finanzhilfen kaum (negative) Auswirkungen. Die meisten Einrichtungen haben die weggefallenen Finanzhilfen (teilweise) kompensiert; in erster Linie durch gesteigerte Auslastung und somit zunehmenden Elternbeiträgen. Einige Einrichtungen mussten als Folge der weggefallenen Finanzhilfen ihre Reserven abbauen, was sie mittelfristig in finanzielle Probleme bringen kann.

Das Ziel, nur jenen Institutionen Starthilfen zu gewähren, die auch nach Beendigung der Unterstützung durch den Bund überlebensfähig sind, konnte erreicht werden. Zugleich wurde deutlich, dass der Bedarf an familienergänzender Kinderbetreuung nach wie vor hoch ist. Der Bundesrat hat deshalb am 17. Februar 2010 eine Botschaft zur Verlängerung der Geltungsdauer des Bundesgesetzes um vier Jahre verabschiedet, welcher das Parlament am 1. Oktober 2010 zustimmte.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2010	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011	Voranschlag 2012
Aufwand BSV	458	108	-	566	591	601

Vergabeverfahren

Die Mandate werden in aller Regel im Ausschreibungsverfahren vergeben. Die Mandatsvergaben sind konform mit den Bestimmungen über das Beschaffungswesens (VöB/BöB).

Weitere Informationen

Die Angaben für 2010 umfassen ausschliesslich das F+E-Budget. Ergänzend wird Ressortforschung des BSV auch auf der Grundlage spezialgesetzlicher Regelungen finanziert (z.B. Bundesgesetz über die Invalidenversicherung Art. 68 und Art. 68^{quater} [SR 831.2]).

Übersicht über die Ressortforschung des BSV: <http://www.bsv.admin.ch/praxis/forschung>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2010
nach Politikbereichen

3. Umwelt (Federführung: BAFU)

Prioritäre Forschungsthemen

Im Forschungskonzept Umwelt des BAFU wurden für die Periode 2008-2011 die folgenden Schwerpunkte festgelegt:

1. Handlungsmöglichkeiten von Mensch, Wirtschaft und Gesellschaft für die Erhaltung und Gestaltung einer intakten Umwelt
2. Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit vor Schadstoffen sowie biotischen und physikalischen Belastungen
3. Schutz und schonende Nutzung der natürlichen Ressourcen
4. Wandel im Klimasystem und dessen Auswirkung auf Natur und Gesellschaft
5. Umgang der Gesellschaft mit Naturgefahren und technischen Risiken / integrales Risikomanagement

Beitrag der Forschung zur Umweltpolitik

Umweltforschung bildet die Basis für eine wirksame und effiziente Umwelt- und Ressourcenpolitik. Was der Umwelt schadet, ist heute zu einem grossen Teil bekannt, doch besteht eine Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln. Die Herausforderung besteht darin, das vorhandene Wissen umzusetzen. Eine weitere wichtige Aufgabe der Umweltforschung besteht in der Früherkennung von neuen Umweltproblemen und in der Beurteilung von Chancen und Risiken von neuen Technologien.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Kenntnisse über den Untergrund sind unter anderem nötig um Grundwasser als Trinkwasserquelle optimal nutzen zu können. Eine genaue unterirdische Bestimmung der Lage, Tiefe sowie Verlauf dieser Wasserflüsse ist sehr schwierig. Im Rahmen der Umwelttechnologieförderung hat das Bundesamt für Umwelt das Projekt „Underground Global Positioning System (U-GPS)“, das eine präzise unterirdische Lagebestimmung erlaubt, finanziell unterstützt. Das Projekt wurde von der Firma Infrsurvey und dem schweizerischen Institut für Speläologie und Karstforschung initiiert.

Im Unterschied zu dem in der ganzen Welt verbreiteten GPS-System funktioniert die neue Technik nicht nur dank Satelliten sondern vor allem mit elektromagnetischen Signalen. Ein Sender wird unter die Erde geführt. An der Oberfläche erfasst ein Empfangssystem an mehreren GPS positionierten festen Punkten das elektromagnetische Signal. Die Koordination der verschiedenen Empfangssignale ermöglicht dann eine genaue räumliche Positionierung des Senders in Echtzeit. Eine Genauigkeit bis zu 2 Meter bei 200 Meter Tiefe kann erreicht werden. Dank des U-GPS, ist es möglich, Grundwasser im Karstgebiet genau zu positionieren, aber auch einen Minen- oder Höhlenpläne schnell und präzise aufzuzeichnen, anstehende Tiefenbohrungen mit Genauigkeit zu bestimmen, sowie Rohrleitungen schnell zu kartographieren. Das System wurde bereits für diese verschiedene Anwendungen in der Schweiz, Frankreich und Griechenland erfolgreich getestet. Im Jahr 2010, wurde diese Technologie mit dem Innovationspreis der Neuenburger Kantonalbank prämiert (500'000 CHF).

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2010	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen*	Intramuros-Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011	Vorschlag 2012
Aufwand	7'747	4'007		11'754	12'209	12'528

* Beiträge inkl. Technologieförderung, Unterstützung für Pilot- und Demonstrationseinrichtungen

Vergabeverfahren

Für die Vergabe von Aufträgen gelten das Bundesgesetz und die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Zudem wendet das Amt bei der Mandatsvergabe folgende fünf Kriterien an: Nutzen für die Umwelt, Nutzen für die Amtstätigkeit, mögliche Hebeleffekte, externe Finanzierungsmöglichkeiten, Kosten/Nutzen-Verhältnis.

Weitere Informationen

Die Forschungswebsite des BAFU (<http://www.umwelt-schweiz.ch/innovation>) enthält zusätzliche Informationen zur Ressortforschung des Amtes und zur Umweltforschung und generell.

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2010
nach Politikbereichen

4. Landwirtschaft (Federführung: BLW)

Prioritäre Forschungsthemen

Der Bund sorgt dafür, dass die [Landwirtschaft](#) durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur sicheren Versorgung der Bevölkerung, zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Pflege der Kulturlandschaft sowie zur dezentralen Besiedlung des Landes. Zur Erfüllung dieser Aufgaben fördert der Bund, unter anderem, die landwirtschaftliche Forschung. Sie wird weitgehend von [Agroscope](#) wahrgenommen. Ziele der Ressortforschung des [Bundesamtes für Landwirtschaft](#) (BLW) für die Periode 2008–2011 sind:

1. Ein ökonomisch leistungsfähiger Agrarsektor: Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, Sicherheit und Qualität der Nahrungsmittel zu marktgerechten Preisen, tiefere Produktionskosten.
2. Ein ökologisch und ethologisch verantwortungsvoller Agrarsektor: Erhaltung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen, Verständnis für ökosystemare Zusammenhänge, Technikfolgeabschätzungen, Ökotoxikologie (Auswirkungen von Stoffen auf die belebte Umwelt) im Landwirtschaftsbereich, Umweltleistungen des Agrarsektors, artgerechte Tierhaltung.
3. Eine sozialverträgliche Entwicklung des Agrarsektors: Einkommenssituation in Zusammenhang mit Lebensqualität, Strukturpolitik, Anpassungsmöglichkeiten, Auswirkungen auf den ländlichen Raum.

Zudem wurden Prozessziele in den Bereichen „Früherkennung“, „Problemorientierte Systemforschung“ und „Kommunikation und Wissensmanagement“ formuliert.

Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Landwirtschaft

Die Partner und / oder Kunden von Agroscope sind die Verwaltung und Beratung (Entscheidungsgrundlagen), die Bauernbetriebe (Wissen und Technologie für die Produktion), die Konsumentinnen / Konsumenten (gesunde und qualitativ hochwertige Nahrungsmittel) sowie die Gesellschaft (Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, Erhaltung von naturraumtypischen Tier- und Pflanzenarten sowie von landschaftstypischen Strukturen, Förderung des Tierwohls).

Success Stories / Erfolgsbeispiele

Reduzierter Einsatz von Fungiziden im Weinbau: Für ein qualitativ hochstehendes Erntegut ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Weinbau unumgänglich. Die Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW ermöglicht mit zwei online Anwendungen die eingesetzte Pflanzenschutzmittelmenge zu reduzieren. Einerseits werden durch die zuverlässige Prognose des Falschen Mehltaus die Mittel gezielter eingesetzt, und andererseits kann durch eine einfache Methode die Dosierung der Pflanzenschutzmittel an die Blattfläche angepasst werden. Mit diesen Anwendungen kann die eingesetzte Pflanzenschutzmittelmenge jährlich um über 30% reduziert werden. - Solothurner Wiese liefert Daten für Studie zum Klimawandel: Natürliche und landwirtschaftliche Ökosysteme können zu einer Verstärkung des Klimawandels beitragen. Denn je wärmer es wird, desto mehr CO₂ stossen sie aus und verstärken so den Treibhauseffekt. Eine Studie, die kürzlich im renommierten Fachmagazin Science publiziert wurde, zeigt, dass der CO₂ Ausstoss von Wäldern und Wiesen auf der ganzen Erde eher verhalten auf steigende Temperaturen reagiert. An der Studie mitgearbeitet haben Forschende von Agroscope Reckenholz-Tänikon ART.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2010	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011	Voranschlag 2012
Aufwand Agroscope			63'395	63'395	61'484	62'005
Aufwand BLW	519	6'318		6'837	6'697	6'793

Vergabeverfahren

Das BLW kann gemäss [Art. 14 und 15 der Verordnung über die landwirtschaftliche Forschung](#) (VLF) öffentlichen oder privaten Institutionen Forschungsaufträge erteilen bzw. Beiträge ausrichten, die den Zielen der Agrarpolitik dienen.

Weitere Informationen

Der Bundesrat setzt einen [Landwirtschaftlichen Forschungsrat](#) als Beratendes Organ zur Agrarforschung des BLW ein.

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2010
nach Politikbereichen

5. Énergie (office responsable : OFEN / BFE)

Thèmes prioritaires de la recherche

- utilisation efficace de l'énergie dans les bâtiments, les transports, l'industrie, les installations et les appareils électriques et les réseaux
- sources d'énergie renouvelables (solaire photovoltaïque et thermique, éolienne, biomasse, hydraulique, géothermique, environnement)
- énergie nucléaire (la recherche en fission nucléaire est du ressort du PSI, la recherche réglementaire en sécurité nucléaire est du ressort de l'IFSN / ENSI*, la recherche en fusion nucléaire est du ressort du SER / SBF ; die Verantwortung des Forschungsprogramms Nukleare Entsorgung liegt beim BFE)
- énergie - économie - société et transferts scientifique et technologique.

Contribution de la recherche aux politiques publiques dans le domaine

La RD&D (recherche, développement technologique et démonstration) dans le domaine de l'énergie permet l'élaboration et la mise en pratique de connaissances techniques, économiques et socio-politiques utiles pour maintenir la demande d'énergie actuelle et future à un niveau aussi bas que possible et pour la couvrir d'une manière rentable, écologique et efficace.

Die Hinwendung zu einer nachhaltigen Energieversorgung verlangt die Entwicklung neuer Technologien, sowie die Berücksichtigung sozio-ökonomischer Aspekte bei deren Einführung. Das BFE koordiniert die Energieforschung der öffentlichen Hand, begleitet die Vorhaben, sorgt für die internationale Einbettung der Projekte sowie für die nationale und internationale Vernetzung der Schweizer Forschenden.

Success Stories / Erfolgsbeispiele

Die Forschungsergebnisse werden jährlich publiziert. Voir le Rapport annuel 2008 publié par l'OFEN le 30.06.2009 : "[Recherche énergétique / Energie-Forschung 2008 – Rapports de synthèse des chefs de programme / Überblicksberichte des Programmleiter](#)". Le Rapport annuel 2009 paraît en avril 2010. Voir, en particulier, le survol au début de chaque rapport de synthèse annuel. Der Jahresbericht 2010 erscheint im Juni 2011.

Quelques données statistiques (en milliers de francs)

2010	For- schungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung inner- halb des Amtes	Total**	Budget 2011	Voranschlag 2012
Aufwand BFE*	20'802	4'249	-	25'051	23'915	23'939

* L'IFSN / ENSI a son propre budget de R&D, soit ~4.4 MCHF/an, dont la moitié est de l'argent public versé par l'OFEN (~2.1 MCHF/an) et le reste est payé par l'industrie électrique (~2.3 MCHF/an).

** Toute la RD&D énergétique, donc y compris les « subventions » pour des installations pilotes et de démonstration (P+D).

Procédures d'attribution des mandats

Les mises au concours / invitations / attributions directes (selon l'ampleur du projet et selon la nécessité, cela en fonction de chacun des programmes de recherche) sont possibles tout au long de l'année.

Autres informations

Sur la RD&D énergétique en général, avec accès direct dans chacune des quatre langues :

www.recherche-energetique.ch ; www.energieforschung.ch ; www.ricerca-energetica.ch ;
www.energy-research.ch

Sur l'organisation de la RD&D énergétique :

<http://www.bfe.admin.ch/themen/00519/00636/index.html?lang=fr>

Sur la stratégie de la RD&D énergétique et la Commission fédérale pour la recherche énergétique CORE :

<http://www.bfe.admin.ch/themen/00519/00520/index.html?lang=fr>

Sur les projets de RD&D énergétique et les rapports de synthèse des chefs de programme :

http://www.bfe.admin.ch/themen/00519/00524/index.html?lang=fr&dossier_id=01155

L'OFEN publie chaque année un rapport de synthèse et, tous les deux ans, une *Liste des projets de la recherche énergétique de la Confédération* ; la *Liste 2008/2009* paraîtra en fin 2010.

L'OFEN propose une banque de donnée contenant 9'430 publications résultant de la RD&D énergétique, dont 3'450 existent en format PDF :

<http://www.bfe.admin.ch/dokumentation/energieforschung/index.html?lang=fr>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2010
nach Politikbereichen

6. Nachhaltige Raumentwicklung und Mobilität (Federführung: ARE)

Prioritäre Forschungsthemen

- Grundlagen einer Politik der nachhaltigen Entwicklung
- Grundlagen der Raum- und Verkehrsentwicklung
- Nachhaltige Siedlungsentwicklung
- Herausforderungen der Agglomerationen und der ländlichen Räume
- Zusammenspiel zwischen Siedlung und Verkehr

Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Raumentwicklung und Mobilität

Die Ressortforschung in der Raumentwicklung stützt sich vor allem auf den Verfassungsgrundsatz der zweckmässigen und haushälterischen Nutzung des Bodens und der geordneten Besiedlung des Landes sowie auf die Verfassungsgrundlagen der Nachhaltigen Entwicklung. Dem Bund kommt die Aufgabe zu, die Grundsätze der Raumplanung festzulegen, die Bestrebungen der Kantone zu fördern und zu koordinieren sowie die Erfordernisse der Raumplanung bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu berücksichtigen. Die Ressortforschung trägt dazu bei, in den Bereichen Raumentwicklung, Gesamtverkehr und Nachhaltige Entwicklung praxisorientierte Grundlagen sowie konkrete Ansätze zur Lösung der anstehenden Probleme zu liefern.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010

Die repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Verkehrsverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung – der Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010 (MZMV 2010) – liefert die wichtigsten Datengrundlagen zum Personenverkehr in der Schweiz. Der MZMV 2010 ist in enger Zusammenarbeit durch die Bundesämter für Statistik und Raumentwicklung durchgeführt worden. Er bildet als erste thematische Erhebung einen integrierenden Bestandteil der neuen schweizerischen Volkszählung ab 2010. Seit 1974 wird alle fünf Jahre der Mikrozensus Verkehr durchgeführt. Die Erhebung erfolgt mittels computergestützter Telefonbefragung. Zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit wurde 2010 inhaltlich der Fragebogen weitgehend von 2005 übernommen. Neu ist das sog. Routing eingeführt worden, d.h. die Routenwahl auf Strasse und Schiene wurde georeferenziert erfasst. Zudem wurde die Stichprobe von 33'000 (2005) auf 62'500 Interviews (2010) deutlich erhöht, um den Bedürfnissen des Bundes und der Kantone zur Siedlungs- und Verkehrsentwicklung im Rahmen der Agglomerationsprogramme Rechnung zu tragen. Die Ergebnisse des Mikrozensus zum Verkehrsverhalten, die im Frühjahr 2012 publiziert werden, liefern Entscheidungsgrundlagen für die Verkehrs-, Raumentwicklungs-, Umwelt- und Energiepolitik sowie für die Raum- und Verkehrsplanung und die Verkehrswissenschaft. Sie gehen ein in die nationale Verkehrsmodellierung zum Personenverkehr im UVEK und sind wichtige Grundlagen z.B. zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz, zum strategischen Entwicklungsprogramm der Bahninfrastruktur (STEP) oder zu den Perspektiven des schweizerischen Personenverkehrs bis 2040 auf Strasse und Schiene.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2010	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011	Voranschlag 2012
Aufwand ARE	1'615	-	1'615	1'615	1'980	2'016

Vergabeverfahren

In der Regel Einladungsverfahren oder (bei Kleinstprojekten) Direktvergabe

Weitere Informationen

Die Forschungsergebnisse (Berichte) finden sich grundsätzlich auf der Website des ARE, strukturiert nach Themen, unter folgendem Link:

<http://www.aren.admin.ch/dokumentation/publikationen/index.html?lang=de>

oder als Beilage zu Medienmitteilungen:

<http://www.aren.admin.ch/dokumentation/00121/index.html?lang=de>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2010
nach Politikbereichen

7. Entwicklung und Zusammenarbeit (Federführung: DEZA)

Prioritäre Forschungsthemen

- Ernährungssicherheit, ländliche Entwicklung und Klimawandel (natürliche Ressourcen und Umwelt)
- Unternehmensförderung und Finanzdienstleistungen (Arbeit und Einkommen)
- Soziale Entwicklung (Armutskrankheiten, Zugang zu Wasser)
- Rechtsstaatlichkeit und Demokratieförderung
- Menschliche Sicherheit (Konfliktprävention und Krisenmanagement)

Beitrag der Forschung zur Entwicklungspolitik

Forschung und Innovation sind entscheidende Faktoren für eine nachhaltige wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung und für die Lösung globaler Probleme. Dies gilt nicht nur für die reichen, sondern auch für die armen Länder.

Seit über dreissig Jahren fördert die DEZA im Rahmen ihres Mandates wissenschaftliche Forschung in und mit Entwicklungs- und Schwellenländern. Sie leistet Beiträge an internationale Organisationen und Netzwerke (insbesondere CGIAR¹), an lokale Forschungsinstitutionen (z.B. Ifakara Health Institute in Tansania) und an Forschungsprogramme (z.B. NCCR Nord-Süd). Im Vordergrund steht die Produktion von neuen Erkenntnissen, innovativen Ansätzen sowie die Nutzbarmachung des wissenschaftlichen Wissens. Dabei gilt es zu unterscheiden zwischen Wissen als ein «globales öffentliches Gut» für die Lösung von Entwicklungs- und globalen Problemen und Wissen zur direkten Unterstützung der Policy- und Programm-Arbeit der DEZA und zur Erhöhung der Qualität der schweizerischen internationalen Zusammenarbeit.

Die DEZA unterstützt eine Reihe von partnerschaftlich ausgerichteten Forschungsprogrammen, welche Schweizer Forschenden bzw. Schweizer Kompetenzzentren (ETHs, Universitäten und Fachhochschulen) ermöglichen mit Forschungsinstitutionen in Afrika, Asien und Lateinamerika, gemeinsam an einer international aktuellen und entwicklungsrelevanten Thematik prominent zu forschen.

Success Story / Erfolgsbeispiel

One Health – Synergien zwischen Tier- und Humanmedizin erfolgreich nutzen

Im Konzept «One Health» werden Nutztiere in die öffentliche Gesundheit in Entwicklungsländern miteinbezogen. Das Konzept wurde von Forschenden des Schweizerischen Tropen- und Public Health Institut in Basel (www.swisstph.ch) entwickelt. Zusammen mit ihren Forschungspartnern im Süden entdeckten sie, dass bei den nomadischen Viehzüchtern im Tschad der grösste Teil der Tiere geimpft war, die Bevölkerung dagegen kaum. Aufgrund dieser Resultate begannen lokale Behörden, die Impfkampagnen von Tier und Mensch zusammenzulegen. Die Strategie war im Tschad erfolgreich: Während vor der Kampagne kaum ein Kind geimpft war, waren danach im Studiengebiet 40 Prozent der Kinder voll- und 80 Prozent teilgeimpft. Gegenwärtig wird nun zwischen den Behörden und der Bevölkerung eine neue integrierte Politik für mobile Tierhalter im Tschad verhandelt.

Die Forschenden konnten weiter zeigen, dass sich eine konsequente Impfung von Tieren (zum Beispiel gegen Brucellose) in der Mongolei trotz hoher Impfkosten lohnt, wenn der Nutzen für alle betroffenen Bereiche der Gesellschaft berücksichtigt wird.

➔ Der Nationale Forschungsschwerpunkt Nord-Süd (www.north-south.ch), der vom Schweizerischen Nationalfonds und der DEZA finanziert wird.

<http://www.swisstph.ch/datensatzsammlung/newsletter/newslettermarch08/onehealthzinsstag.html>

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2010	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011*	Voranschlag 2012*
Aufwand DEZA	18'483	37'615		56'098	50'000	50'000

* Budget/Voranschlag sind indikativ. Rund 80% der Mittel werden im Rahmen von globalen oder regionalen Programmen dezentral vergeben.

Weitere Informationen: <http://www.deza.admin.ch/forschung>

¹ Konsultativgruppe für internationale landwirtschaftliche Forschung

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:
PA IV, Politisches Sekretariat (ex-ZISP))

a) Aussensicherheits- und friedenspolitische Ressortforschung

Thèmes prioritaires de la recherche

- Nukleare Non-Proliferation und Abrüstung
- Umwelt und Sicherheit
- Islamische Welt
- Konfliktanalyse und-beilegung

Contribution de la recherche aux politiques publiques dans le domaine

La recherche de l'administration fédérale en matière de politique de paix apporte une contribution importante à une politique de sécurité et de paix efficace, en encourageant la compréhension des corrélations et des rapports de cause à effet et en fournissant, par conséquent, les bases scientifiques requises pour la prise de décisions fondées dans le cadre de la politique fédérale. Elle s'efforce de clarifier la position de la politique de paix au sein de la politique extérieure suisse. A cet effet, il est nécessaire de connaître les causes des conflits, les formes qu'ils peuvent prendre et les lois qui régissent les conflits violents actuels, et de disposer de connaissances sur des modèles d'intervention adéquats en matière de politique de paix et sur les stratégies de résolution des conflits. La recherche dans le domaine sert également à l'identification de bonnes pratiques et au développement d'outils qui pourront être mis au service de notre politique.

Success Stories / Erfolgsbeispiele

Wissenschaftliche Studien - Beiträge zur Schweizer Initiative zur nuklearen Abrüstung und Nonproliferation

Kontext: Die Schweiz hat sich im Bereich der nuklearen Abrüstung **international gut positioniert**. Sie hat insbesondere den humanitären Ansatz in die nukleare Abrüstung eingeführt. Damit sollen dem Abrüstungsprozess neue Impulse verliehen werden.

Wissenschaftliche Studien unterstützen eine aussenpolitische Initiative, indem sie Argumente liefern, Debatten ermöglichen und Sichtbarkeit schaffen. Sie erlauben sodann, die sterile Wiederholung bekannter politischer Positionen zu durchbrechen.

Studie zur Delegitimierung der Nuklearwaffen: Die Delegitimierung der Nuklearwaffen soll das Terrain für spätere Verhandlungen über eine Verbotskonvention vorbereiten. Das Aufzeigen der katastrophalen **humanitären Konsequenzen** eines Nuklearwaffeneinsatzes und der entsprechenden gravierenden Verletzung des **humanitären Völkerrechtes** ist ein wichtiger Beitrag zur Delegitimierung.

Das EDA gab 2010 eine **Studie zur Delegitimierung** der Nuklearwaffen in Auftrag. Sie wurde vom amerikanischen Think-Tank Monterey Institute produziert und leistete einen wichtigen Beitrag zur Delegitimierungsdebatte. Die Studie legt den Hauptakzent auf die humanitären Folgen eines Waffeneinsatzes und unterstreicht die Rolle des humanitären Völkerrechts (HVR). Sie zeigt auch die überschätzte Rolle der nuklearen Abschreckung auf².

Die Studie ist ein **wichtiges Element der aussenpolitischen Initiative** zur Delegitimierung der Nuklearwaffen. Vorstellung der erwähnten Studie im Rahmen einer **Paneldiskussion** am Rande der Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrags (NPT) (New York, 13. Mai 2010).

Quelques données statistiques (en mille francs)

2010	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011	Vorschlag 2012
Aufwand EDA PA IV	2'090	143		2'233	3'500	3'500
Aufwand EDA Politisches Sekretariat	419			419	580	580

Procédures d'attribution des mandats

Il s'agit en principe de contributions modestes et ponctuelles (et non de mandats) à des projets de recherche portant sur des thématiques qui correspondent avec des domaines politiques prioritaires. Les projets sont sollicités par les services du DFAE ou proposées par les institutions (suisse ou étrangères).

² <http://www.eda.admin.ch/eda/de/home/topics/peasec/sec.html>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2010
nach Politikbereichen

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:
PA IV, Politisches Sekretariat (ex-ZISP))

b) Forschung des Kompetenzbereichs W+T / armasuisse

Prioritäre Forschungsthemen

Der Departementsbereich Verteidigung spielt im VBS eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der geforderten sicherheitspolitischen Leistungen. Die jährliche Forschungsplanung orientiert sich am Langfristigen Forschungsplan 2008-2011. Dabei wurden im Jahre 2010 Forschungsaktivitäten in 6 Forschungsprogrammen durchgeführt.

Beitrag der Forschung zu sicherheitspolitischen Aufgaben

Innerhalb des Aufgabenspektrums des Bundes erbringt das VBS primär Leistungen im sicherheitspolitischen Bereich. Damit diese erfüllt werden können, sind u.a. spezifische wissenschaftliche und technische Fachkompetenzen erforderlich. Innerhalb der Forschungsprogramme geführte Forschungsprojekte tragen zum Auf- und Ausbau und damit zur Sicherstellung dieser Kompetenzen bei. Insbesondere die Schlüsselkompetenzen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zu den Fähigkeiten moderner Streitkräfte auf einem Technologieniveau vergleichbarer europäischer Staaten. Zudem werden spezifische Beiträge geleistet, beispielsweise bei der Umsetzung der Rüstungsplanung und bei der Beherrschung komplexer und vernetzter Systeme.

Success Stories / Erfolgsbeispiel

Interoperabilität zwischen militärischen und zivilen Kommunikationssystemen

In der Armee gibt es eine Vielzahl von Kommunikationssystemen. Im drahtlosen Bereich ist die Kompatibilität dieser Systeme untereinander nicht in jedem Fall gewährleistet. Werden zusätzlich weitere Sicherheits- und Blaulichtorganisationen einbezogen, ergibt sich eine noch grössere Anzahl von unterschiedlichen, nicht kompatiblen Systemen. Mit modernen softwarebasierten Modulen wird die Interoperabilität zwischen Kommunikationssystemen verschiedener Organisationen ermöglicht. Je nach konkretem Einsatz werden alle beteiligten Akteure mit ihrem jeweiligen Kommunikationsequipment in ein gemeinsames Netzwerk eingebunden. Mittels sogenannter „Software Defined Radios“ (SDR) lassen sich mit derselben Hardware verschiedenste Anwendungen umsetzen. Je nachdem, welche Software auf dem Computer ausgeführt wird, verhält sich die angesteuerte Hardware beispielsweise als WLAN, Accesspoint, GSM (Global System for Mobile Communications) oder Funk Station. Dank günstiger Hardware-Komponenten und frei verfügbaren Software-Frameworks können neue Funktionalitäten nach Belieben rasch und mit wenig Aufwand realisiert werden. Anhand von Demonstratoren wurden drei mögliche Anwendungsgebiete der Software Defined Radio Technologie im Bereich Funknetze aufgezeigt: 1) zwei weit auseinanderliegende Funknetzwerke wurden mittels eines SDR Gateways über ein bestehendes Netz getunnelt verbunden; 2) Interoperabilität zwischen einem militärischen Funksystem und dem handelsüblichen GSM; 3) anhand eines verallgemeinerten Ansatzes wurde demonstriert, wie sich Funknetze und das öffentliche Telefonnetz verbinden lassen.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2010	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011	Vorschlag 2012
Aufwand W+T / ar	12'776		4'245	17'021	23'000	23'000

Bemerkung:

Vergabeverfahren

Finanzierungswirksame Forschungsaufträge werden im Rahmen der jährlichen Forschungsplanung an externe Forschungsstellen vergeben und entsprechen den Vorgaben des Integrierten Managementsystems IMS der armasuisse.

Weitere Informationen

www.armasuisse.ch

www.sicherheitsforschung.ch

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2010
nach Politikbereichen

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:
PA IV, Politisches Sekretariat (ex-ZISP))

c) Forschung des BABS

Prioritäre Forschungsthemen

Die Forschung und Entwicklung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) ist auf die Aufgaben des Bevölkerungsschutzes - d.h. Grundlage für die Weiterentwicklung des Verbundsystems Bevölkerungsschutz - ausgerichtet und zielt dementsprechend vor allem auf folgende Bedürfnisse:

- Konkretisierung und periodische Überprüfung der Gefährdungsannahmen und Risikopotentiale,
- Grundlagen für die Vorbereitung und Bewältigung von Ereignissen,
- ABC-Schutz,
- Schutz Kritischer Infrastrukturen (SKI),
- gesellschaftliches Risikoverhalten gegenüber Katastrophen.

Das jährliche Forschungsprogramm orientiert sich am Forschungsplan 2008 – 2011.

Beitrag der Forschung zu sicherheitspolitischen Aufgaben

Forschung und Entwicklung (F+E) stellen eine wichtige Grundlage für die weitere Strategieentwicklung und Massnahmenplanung und letztlich für die künftige Bewältigung von Katastrophen und Notlagen dar.

Es geht hauptsächlich darum, dass bestehende Risiken reduziert, Schäden durch entsprechende Vorbereitungsmaßnahmen minimiert und falls nötig rasch behoben sowie neue Risiken frühzeitig erkannt und möglichst verhindert werden können.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Nationale Gefährdungsanalyse Risiken Schweiz

In modernen Gesellschaften sind die Bevölkerung und ihre Lebensgrundlagen einer Vielzahl verschiedenartiger Gefährdungen ausgesetzt. Die Auswirkungen, welche diese Gefährdungen haben können, führen in unterschiedlichem Ausmass zu Todesopfern, zu Gesundheitsschäden, zu finanziellen Schäden, zu Umweltschäden oder beeinträchtigen das gesellschaftliche Zusammenleben. Der Bundesrat hat im Dezember 2008 beschlossen, eine nationale Gefährdungsanalyse *Risiken Schweiz* durchzuführen. Das BABS wurde mit der Koordination dieser Aufgaben beauftragt. *Risiken Schweiz* schafft Grundlagen für eine interdisziplinäre Gesamtanalyse, welche die vielfältigen Auswirkungen der einzelnen Gefährdungen und deren Eintretenswahrscheinlichkeit sowie die gegenseitige Beeinflussung und Abhängigkeiten (Interdependenzen) so analysiert, dass sie in Bezug auf ihr direktes und indirektes Gefährdungspotential für die Gesellschaft vergleichbar sind.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2010	Forschungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011	Voran- schlag 2012
Aufwand BABS	3'690	-	2'645	6'335	3'578	3'987

Vergabeverfahren

Die Mandate (Aufträge an Hochschulen, Unternehmen der Privatwirtschaft) werden gemäss den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen (VÖB/BÖB) ausgeschrieben.

Weitere Informationen

Die Forschungsergebnisse finden sich in ARAMIS sowie auf der Website des BABS www.bevoelkerungsschutz.admin.ch, strukturiert nach Themen. Angaben zur Forschungskoordination finden sich unter Themen / Verbundsystem Bevölkerungsschutz.

9. Recherche en formation professionnelle (Responsabilité: OFFT/BBT)

Thèmes prioritaires de la recherche

La recherche en formation professionnelle doit servir au développement et au pilotage de la politique dans ce domaine. Il est par conséquent nécessaire de pouvoir disposer de connaissances dans les disciplines les plus diverses : aspects économiques de la formation professionnelle, qualité de l'enseignement, compétence d'apprentissage, standardisation des processus, gestion des technologies modernes, mise en adéquation avec les standards européens, entre autres questions.

Depuis quelques années, plusieurs Leading Houses (voir link ci-dessous), centres de compétence universitaires, ont abordé ces questions sous divers angles et donné des résultats susceptibles d'optimiser le système. Mais dans la formation professionnelle le changement est une constante. L'évolution des technologies, des marchés internationaux et des besoins spécifiques des entreprises sont à la base de nouveaux questionnements de recherche. Pour ce faire, l'OFFT réoriente régulièrement sa stratégie. Il a mis au concours en 2010 de nouvelles Leading Houses et fait des appels d'offre pour divers projets

Contribution de la recherche aux politiques publiques dans le domaine

La recherche en formation professionnelle soutenue et financée par l'OFFT travaille à l'établissement d'un fondement scientifique pour la politique en matière de formation professionnelle. Elle contribue notamment à une meilleure compréhension du système et vise à préparer la formation professionnelle à aborder les défis techniques, économiques et sociaux de demain.

Success Story

Voies de formation: L'entrepreneur est un touche-à-tout et l'employé un spécialiste

Quelles voies de formation suivent un entrepreneur et un employé, quelles sont les différences fondamentales ? La professeure Uschi Backes-Gellner de l'Université de Zürich a, sur la base des chiffres de l'enquête suisse sur la population active (ESPA), appliqué, dans son étude, la théorie du « touche-à-tout » du Prof. Lazear³. Elle et son équipe sont arrivées à la conclusion que les employés sont passés par une formation qui leur permettent d'arriver à un haut niveau de spécialisation dans leur domaine propre alors que les entrepreneurs sont passés par différentes formations dans divers domaines, les fameux « touche-à-tout ». Cette recherche est innovante puisque c'est la première fois que l'on s'intéresse à la voie de formation et non au niveau le plus élevé de la formation pour analyser le statut employé/entrepreneur. Pour la Confédération, ce résultat démontre que le système de formation actuel, avec des possibilités de passerelles et la combinaison de formation académique et professionnelle, contribue à la promotion de l'entrepreneuriat. Les statistiques internationales le confirment : le taux d'entrepreneuriat en Suisse est de 14% alors qu'il est de 11% en Allemagne par exemple.

Voir : Uschi Backes-Gellner, Simone N. Tuor, Daniela Wettstein : Differences in the educational paths of entrepreneurs and employees, in : *Empirical Research in Vocational Education and Training*, Vol. 2(2) 2010, 83-105.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2010	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011	Voranschlag 2012
Aufwand BBT	2'318	187	---	2'505	4'134	4'065

Procédures d'attribution des mandats

La candidature aux Leading Houses est publique. Les propositions font l'objet d'une analyse approfondie par le comité directeur de la recherche en formation professionnelle et par des experts internationaux.

Autres informations

<http://www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00405/index.html?lang=de>

<http://www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00405/00410/index.html?lang=de>

³ Lazear, E.P. (2005). Entrepreneurship. *Journal of Labor Economics*, 23(4), 649-680.

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2010
nach Politikbereichen

10. Sport und Bewegung (Federführung: BASPO)

Prioritäre Forschungsthemen

Die Ressortforschung des BASPO/OFSPPO fokussiert in der Periode 2008-2011 folgende Themen:

1. Allgemeine Sport- und Bewegungsförderung,
2. Bildungseffekte durch Sport,
3. Spitzensport,
4. Sport, Wirtschaft und Nachhaltigkeit und
5. Monitoring von Sport und Bewegung in der Schweiz.

Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Sport und Bewegung

Die Ressortforschung hat zum Ziel, jene wissenschaftlich abgestützten Daten zu erarbeiten, die notwendig sind, damit der Bundesrat die sportpolitischen Ziele erreichen kann, welche er im "Konzept für eine Sportpolitik der Schweiz (November 2000)" festgehalten hat.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Lebenslanges Sporttreiben kann zur Gesundheit sowie dem Wohlbefinden beitragen. Doch trotz des weit verbreiteten Wissens über den Nutzen körperlich-sportlicher Aktivitäten und öffentlicher Massnahmen zu Gesundheitsförderung und Prävention ist in der erwachsenen Bevölkerung ein Bewegungsmangel festzustellen. Im Forschungsprojekt „Welcher Sport für wen?“ wurde der Frage nachgegangen, ob und inwieweit differenziell auf die individuellen Handlungsvoraussetzungen abgestimmte Sportprogramme einen effektiveren Beitrag zur Sport- und Bewegungsförderung leisten. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die massgeschneiderten Sportprogramme zu einer positiven Veränderung des Wohlbefindens und zu einer moderaten bis starken Motivierung zur Weiterführung der Aktivitäten führten. Im Zuge des Aufbaus des auf Freizeit- und Breitensport ausgerichteten Sportförderprogramm „Erwachsenensport Schweiz“ (esa) werden die Erkenntnisse in die Ausbildung der Experten- und Leiter einfließen.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2010	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros-Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011*	Voranschlag 2012*
Aufwand BASPO	497	1'692	1'500	3'689	1'700	1'700

* Ohne Intramuros-Forschung

Vergabeverfahren

Das BASPO und die Arbeitsgruppe Forschung der Eidgenössischen Sportkommission (ESK) haben eine duale Strategie der Konzeptumsetzung gewählt: Die verfügbaren Mittel werden zu ungefähr 80% kompetitiv ausgeschrieben und etwa 20% in direkte Forschungsaufträge auf Themengebieten mit besonderer sportpolitischer Dringlichkeit investiert.

Kompetitiv ausgeschrieben Forschung: Im Jahr 2010 ist für 15 (zum Teil mehrjährige) Projekte die Finanzierung neu angelaufen. Ferner wurden für die Finanzierung ab 2011 29 Forschungsgesuche eingereicht (beantragtes Finanzvolumen: Fr. 3.9 Mio.), wobei sich einige Gesuche über mehrere Jahre erstrecken. Gestützt auf externe, (inter-)nationale Gutachten werden ab Januar 2011 8 Projekte mit gefördert, vier Gesuche wurden zur Überarbeitung und Neueingabe zurückgestellt.

Direkte Forschungsmandate: Ein Forschungsmandat, das in seinem Charakter interdisziplinär ist und auf dessen Fachgebiet nur sehr wenige kompetente Institutionen in der Schweiz existieren, wird in der Periode 2008-11 weitergeführt, daneben wurde im Berichtsjahr ein zweijähriges Mandat vergeben:

- Betrieb und Weiterentwicklung des "Observatoriums Sport und Bewegung Schweiz" (www.sportobs.ch) Im Berichtsjahr wurden fünf neue Indikatoren publiziert. 2010 wurde eine umfangreiche Vereins- und Verbandsbefragung durchgeführt, erste Ergebnisse konnte im März 2011 veröffentlicht werden.
- Mandat „Berufskarrieren von Absolventinnen und Absolventen sportwissenschaftlicher Studiengänge in der Schweiz (BASIS)“ (01.2010-12.2011): Um Rückschlüsse hinsichtlich der Relevanz einer sportwissenschaftlicher Ausbildung für eine Berufslaufbahn im Sport ziehen zu können, werden in einer breit angelegten Untersuchung die Karriereverläufe von Absolventinnen und Absolventen sportwissenschaftlicher Studiengänge erfasst.

Weitere Informationen

http://www.baspo.admin.ch/internet/baspo/de/home/themen/wissenschaft/forschungskonzept/aktueller_stand.html

11. Nachhaltiger Verkehr (Federführung: ASTRA)

Prioritäre Forschungsthemen

Mit dem Bericht „Forschungskonzept 2008-2011 „Nachhaltiger Verkehr“ vom Januar 2007 sind die Richtlinien für die Forschung in der Periode 2008-2011 erarbeitet worden.

Die Schwerpunkte betreffen Vernetzungsmöglichkeiten im Verkehrswesen, Strassen- und Verkehrssicherheit, Verkehrstelematik Anwendungen, optimale Verfügbarkeit der Verkehrsinfrastruktur und Lärm bekämpfung. Der Stand der Umsetzung wurde geprüft, um die inhaltliche Ausrichtung des Konzeptes für die verbleibende Laufzeit gestalten zu können. Massnahmen zu den Schwerpunkten „Vernetzung im Verkehrswesen“ und „Werk - und Verkehrssicherheit“ wurden ergriffen.

Beitrag der Forschung zur Verkehrspolitik

Das vom ASTRA geleitete Forschungspaket „Strategie zum wesensgerechten Einsatz der Verkehrsmittel im Güterverkehr“ mit Teilnahme mehrerer Bundesstellen behandelt die nachhaltige Bewältigung des Güterverkehrs unter optimalem Einsatz aller Verkehrsträger. Teilprojekte behandeln die effiziente Erfassung und Analyse der Güterverkehrsdaten, die güterverkehrsintensiven Branchen und Güterverkehrsströme in der Schweiz, die Regulierung des Güterverkehrs und die Informationstechnologien in der zukünftigen Gütertransportwirtschaft. Die von 16 Institutionen aus Wirtschaft, Wissenschaft/Lehre, Verbänden und Verwaltung getragene Schweizerische Verkehrstelematikplattform its-ch lancierte ein ASTRA Forschungsprojekt "Schaffung eines Leitbildes „ITS-CH 2025/30“" als Weiterentwicklung des Leitbildes ITS-CH 2012 und auch als Antwort auf den europäischen ITS Action Plan. Die Zusammenarbeit mit dem Ausland durch Teilnahme an Vorhaben wie ERA-NET ROAD, ERA-NET TRANSPORT, COST, EUREKA gewinnt zunehmend an Bedeutung. Im Rahmen von ERA-NET TRANSPORT konnten unter dem Thema "SURPRICE" (Sustainable mobility through road user charging) zwei Forschungsprojekte mit Schweizer Beteiligung gestartet werden. Das ASTRA beteiligt sich zudem am Fortsetzungsprogramm ERA-NET ROAD II. Eine neue Ausschreibung zum Thema „Mobility“ wurde in Angriff genommen werden. Die Ausschreibung wird im Mai 2011 abgeschlossen.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Die direkte Umsetzung und Wirkung lässt sich am leichtesten anhand der zahlreichen für Normungszwecke benötigten Forschungsprojekte nachweisen. Etwa 25-30% der Forschungsaufträge dienen der Normung im Strassen- / Tiefbaubereich und Verkehrswesen. Verschiedene Forschungsarbeiten lieferten wichtige Grundlagen für neue Normen.

Im 2003 wurde eine Untersuchung zum Thema „Lärmarme Beläge im Niedergeschwindigkeitsbereich“ gestartet. Sie beinhaltete die Realisierung von Pilotstrecken mit den entsprechenden belagstechnischen und akustischen Prüfungen. Es wurden 12 Belagstypen als neue Teststrecken eingebaut. Zusätzlich wurden auch bestehende lärmarme Beläge in die Untersuchungen mit einbezogen. Damit konnte eine wesentliche Grundlage für die noch zu unternehmenden Lärmsanierungsarbeiten im Innerortsbereich hergeleitet werden. Die positiven Erkenntnisse haben nun im Jahr 2010 zur Initiierung eines neues Forschungspaketes „Lärmarme Beläge innerorts“ geführt. Damit konnte die Kontinuität in der Behandlung dieser wichtigen Fragestellung zu gewährleistet werden.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2010	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2011	Voranschlag 2012
Aufwand ASTRA	9'371	-	-	9'371	9'630	9'630

* inklusive maximal 2 Mio. CHF für objektbezogene Forschung an Nationalstrassen.

Vergabeverfahren

Die Vergabe erfolgt unter Wettbewerb. Die Vorstufen der Beschaffung erfolgen oft über die Fachverbände.

Weitere Informationen

Siehe <http://www.astra.admin.ch/themen/nationalstrassen/00254/index.html?lang=de>